

EAT THE CITY!

Verrückte Parkbank – Essbares Grätzl

Design for all im öffentlichen Raum

eine Kooperation mit dem Aktiven Zentrum
im Amerlinghaus

Es gibt viele Gastgärten, aber wenig Grün am Spittelberg.
Viele kommerzielle, aber wenig konsumfreie
Aufenthaltsmöglichkeiten.

Wir greifen das Altersklischee „Bankerlsitzen“ auf,
schaffen einen temporären Freiraum zum Verweilen und thematisieren damit das Sich-
im-öffentlichen-Raum-Aufhalten als eine Form, in der Gesellschaft vorzukommen, in der
Stadtlandschaft wahrgenommen zu werden und in Kontakt zu treten.

Dazu installieren wir eine mobile Parkbank inklusive essbarer Bepflanzung im
öffentlichen Raum in Neubau. (Vally Wieselthier Park, Parkplatz, wenn Genehmigung
vorhanden) und initiieren ein kreativ-gärtnerisches Projekt im Grätzl rund um das
Amerlinghaus.

Künstlerische Interventionen, offene DIY-Formate und Exkursionen durch die
Stadtlandschaft thematisieren unterschiedliche Perspektiven auf die (Un-)Möglichkeit
des Verweilens.

Wir wollen gemeinsam mit Initiativen im Amerlinghaus, Künstler_innen und
Kulturinitiativen aus anderen Ländern sprach- und stadtgärtnerisch tätig werden und



unterschiedliche Perspektiven auf eine lebenswerte Stadt für Generationen beleuchten, zum Sprießen und Weiterwachsen bringen. Ausgerechnet in der Pandemie sind, was die unkommerzielle Nutzung, frei von Konsumzwang, des öffentlichen Raumes betrifft, erste zarte Triebe entstanden. Hier wollen wir ansetzen.

Wir gehen mit unserer Parkbank auf Wanderschaft und besuchen auch andere Initiativen, die sich mit Themen rund um das Recht auf Stadt beschäftigen.

Welche Spuren entdecken wir? Welche hinterlassen wir selber? Macht sich die mobile Parkbank selbständig? Und wenn ja, wo taucht sie wieder auf?

Bepflanzte Taschen verweisen auf die Verbindung von Klimawandel, Fragen der Ernährungssouveränität, Migration und Flucht.

Sprache und „Kultur“ werden dabei als etwas uneinheitlich Gewachsenes und dauernd Weiter-Wachsendes verstanden und sichtbar gemacht.

Wuchern, Verwurzeln, Austreiben und Früchte tragen werden als soziale Prozesse verstanden, die von unten und von den Rändern her einem exklusiven Zurechtstutzen, Ausjäten und Selektieren entgegen wachsen - und in diesem Sinne vorangetrieben werden wollen.

In der Umsetzung ist das Konzept „Essbare Stadt“/ „Essbares Grätzl“ keine „Obstmeile“, die als nicht-kommerzielles add-on zur Gastromeile dazukommt, sondern Gestaltungsprinzip („pattern“) Eine zentrale Idee des Projektes ist, vorhandene Nischen und Ränder zu schätzen, zu nutzen, und zu erweitern, um das Klima im Grätzl zu verbessern - auch sozial! Die „Früchte“ werden geteilt, der Ertrag ist unbegrenzt.

Zeitplan

08.04.2023 bis 28.06.2023

Das detaillierte Programm wird gemeinsam mit den beteiligten Gruppen erstellt.

